

COUNTDOWN ZUR KOMMUNALWAHL: NOCH 3 WOCHEN BIS 13. SEPTEMBER

Parteiwechsler, Stimmenzieher, Familientraditionen und Frauenmangel

Wer sind die 166 Menschen, die sich um einen Platz im Rat der Gemeinde Wedemark bewerben und am 13. September auf den Listen stehen?

Wedemark (be). 166 Menschen, neun Parteien und Wählergemeinschaften, kein einziger Arbeiter: Die Kandidierenden für den Rat der Gemeinde Wedemark bilden vielleicht keinen statistisch konsistenten Bevölkerungsquerschnitt ab, wohl aber zeigen sie, wer bereit ist, sich auf die kommunalpolitische Ehrenamtsarbeit einzulassen und sich davon angesprochen fühlt. Die Zusammensetzung und Struktur des Rates hat sich in den vergangenen 50 Jahren in eine Richtung bewegt - weg von den beiden ehemals großen Parteien. Doch: Wer sind die Frauen und Männer, die kandidieren? Wer lächelt uns da von den Plakaten entgegen? Wir haben die langen Listen der Wahlvorschläge analysiert.

Menschen ab 60: ein Drittel der Kandidierenden

Mit 63 von 166 Kandidaturen machen die Jahrgänge 1966 und älter rund ein Drittel aller Personen auf den Listen zur Ratswahl aus. Das klingt viel, entspricht jedoch der Wedemarker Alterspyramide nach dem Zensus 2022: 30,4 Prozent der Wedemarkerinnen und Wedemarker sind demnach 60 Jahre und älter. Die Kandidaturen bilden den Anteil an der Bevölkerung ab. Allerdings verteilen sich die Menschen ab 60 ungleich unter den Parteien. Die Sozialdemokraten mit 20 von 41 haben zum Beispiel doppelt so viele Kandidierende, die auch den Seniorenbeirat wählen dürften als die CDU mit nur 10 Menschen ab 60 auf der Liste.



Nur zehn Prozent Kandidierende bis 30 Jahre

Nur 17 Kandidierende für den Rat sind bei dieser Wahl 1996 oder später geboren, also bis 30 Jahre alt. Das klingt extrem wenig, doch betrachtet man, dass der Zensus für das Altersjahrzehnt der 20- bis unter 30-Jährigen nur 8,4 Prozent verzeichnet, bilden die gut zehn Prozent Kandidaten und Kandidatinnen die wählbaren jungen Jahrgänge ab 18 Jahren besser ab, als es auf den ersten Blick aussieht. Rund 60 Prozent aller hoffnungsvollen Aspiranten und Aspirantinnen auf ein Ratsmandat sind über 30, aber unter 60 - und hier klappt eine Lücke, denn diese Alterskohorten machen im

Zensus nur rund 42 Prozent aus. Klar, der Rest der statistisch erfassten Bevölkerung sind Kinder. Und die Jahrgänge, die auf den Wahllisten überproportional vertreten sind, oft im Elternalter. Demographisch kann man den Ratslisten also keine größere Unwucht nachsagen.

Unter einem Drittel Frauen auf den Listen

Eine andere Zahl wirkt zunächst wie aus der Zeit gefallen: Nur 59 der 166 Kandidierenden sind Frauen, weniger als ein Drittel. Die Grünen haben mit 19 von 40 Kandidierenden den höchsten Frauenanteil. Und doch sind das „normale Wedemarker Verhältnisse“, die nicht unbedingt zu einem männerdominierten Rat führen müssen. Bei der Kommunalwahl 2021 waren nur 48 von 153 Kandidierenden Frauen - und zum Ende der aktuellen Wahlperiode nehmen die Frauen 17 von 36 Mandaten ein. Ob es wieder so kommt?



Lange Listen und hintere „Stimmenzieher“

Je weiter man auf den langen Listen, die SPD, CDU und Grüne aufgestellt haben, nach hinten schaut, umso häufiger trifft man auf alte Kempen der Kommunalpolitik, mit denen persönliche Sympathie-Stimmen gesammelt werden können. Und darum ist es von der SPD sicher ein schlauer Schachzug, dass sie ihre Liste mit einem Namen beendet, der nur auf den ersten Blick überrascht: Helge Zychlinski steht als Kandidat auf Platz 41. Jede Stimme, die jemand auf der Liste erhält, zählt für das Gesamtergebnis und damit den Mandatsanteil der Partei. Dass SPD und CDU jeweils mehr Menschen aufstellen, als der Rat Mandate bietet, ist nicht neu. Doch dass die Grünen in der Wedemark eine Liste mit 40 Kandidierenden präsentieren, ist ein Novum. Noch 2021 waren es nur 15 Namen, unter denen Grünen-Wähler ihre Entscheidung fällen konnten, 2016 nur 11 Namen. Eine Liste so stark wie die der beiden (eigentlich nur noch ehemals) großen Parteien - das ist schon eine Aussage.

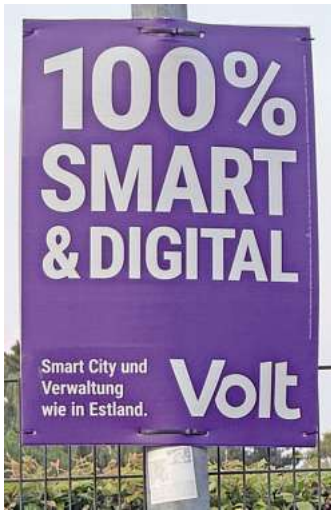
Das Kandidatenfeld von ganz hinten aufrollen?

Und es gibt immer wieder Fälle, in denen Kandidaten das Feld von hinten aufrollen - selten,



Die Bürgermeisterwahl dominiert die Plakatwände - doch die meisten politischen Entscheidungen werden im Rat getroffen. Doch hier möchte man rufen: Aber ihr müsst euch doch nicht verstecken ...! (Und wer hat da schon wieder ein Plakat verschandelt?) Foto: Vrobel

aber es passiert. So hat der Grüne Ingemar Becker zum Beispiel 2016 vom Listenplatz 11 der Grünen ein persönliches Mandat errungen. Das war damals der letzte Platz auf der Grünen-Liste. Für bekannte lokale Größen ist „ganz hinten“ ein gefährlicher Platz, wenn man doch nur antritt, um noch ein paar Stimmen zu ziehen. Womit wir noch einmal bei Helge Zychlinski wären: Vom Bürgermeister zum einfachen Ratsmitglied? Wer weiß. Und: Wer ein Mandat gewinnt, sollte es auch annehmen ...



Kein Arbeiter - und wo sind die Landwirte?

Arbeiter oder Arbeiterin: Diese Berufsbezeichnung steht hinter keinem einzigen Namen auf den Wedemarker Listen zum Rat der Gemeinde. Warum Ratspolitik für diese große Berufsgruppe nicht attraktiv ist, müssen sich die Parteien fragen. Die Handwerker sind ebenfalls rar - nur drei Vertreter klassischer Handwerksberufe, davon ein Ruheständler, lassen sich finden. Ein weiterer Beruf stirbt unter Ratsmitgliedern langsam aus: Traditionell als „Landwirt“ bezeichnet sich nur ein einziger Gemeinderatskandidat, Martin Schönhoff aus Hellendorf. Die Zeiten, in denen Bauern und Handwerksmeister die Gemeindegeschicke bestimmten, sind Folklore vergangener Jahrzehnte, als von 1974 bis 2006 zuerst ein Malermeister und später ein Landwirt Gemeindebürgermeister in Dauerschleife waren. Die Berufsbilder sind auf den

Ratslisten jedoch definitiv diverser geworden: Allein auf der CDU-Liste findet sich professionelle Vielfalt von der selbstständigen Hundetrainerin über die Bestattungsfachkraft bis zum 3D Konstrukteur und dem „Global Enterprise Manager“.

Rare promovierte Akademiker - mit einer Ausnahme

Schaut man die Listen nach Akademikern mit Dokortitel durch, so finde man erstaunlich wenige Namen mit diesem selbst erarbeiteten Titel. Eine Person bei der SPD, drei bei der CDU, alle auf hinteren Rängen. Doch dann folgt die Liste der Grünen. Vier der sieben ersten Namen sind promovierte Menschen, drei davon Frauen. Damit können die Grünen gleich zwei Rekorde halten: höchste Frauenquote, höchste Promoviertenquote.

Den Wechsel gewählt - ganz persönlich

Nicht nur die Wählerinnen und Wähler können mit ihrer Stimme den Wechsel wählen. Auch Ratsmitglieder können sich ument-scheiden, für wen sie antreten möchten. Und das ist gar nicht so selten. Die WGW (Wählergemeinschaft Wedemark) hat mit Patrick Cordes einen ehemaligen SPD-Mann an der Listenspitze, der sich vor langer Zeit ument-

schieden hat. „Eingesammelt“ hat die WGW jetzt auch zwei Männer, die zuvor für die christliche Kleinpartei Bündnis C kandidierten, Jörg Lischitzki und Martin Schönhoff. Der allerdings war vor Bündnis C auch bereits bei der CDU. Seine ansehnlichen persönlichen Stimmen - egal für wen er kandidierte - haben ihm jetzt Platz 2 auf der WGW-Liste beschert. Die Wählergemeinschaft als Sammelbecken: Axel Rönnecke, jetzt auf Platz 4 der WGW-Liste, hat beim letzten Mal als Einzelbewerber kandidiert. Und Jörg Woldenga, Spitzenkandidat der WWR (Wählergemeinschaft Wedemark Resse) ist ebenfalls ein SPD-Renegat. Auch bei der Partei Die Linke steht jemand auf der Liste, der zuvor schon für eine andere Partei angetreten ist: Reemt Bartels, Bruder des früheren SPD-Bürgermeisters Tjark Bartels, ist ein ehemaliger Grünen-Listenkandidat.

Wenn politisches Engagement auch Familiensache ist

A propos Brüder in der Politik: Nicht selten ist Politik in der Wedemark Familiensache. Brüder in unterschiedlichen Parteien gibt es auch in Negenborn. Während Hartwig Martens auf der CDU-Ortsratsliste kandidiert, ist sein Bruder Rainer AfD-Kandidat für Gemeinde- und Ortsrat. Ehepaare, die für dieselbe Partei kandidieren sind häufig - zum

Beispiel Bettina und Peter Arasin bei den Grünen sowie Dr. Sandra und Timo Cramm bei der SPD. Timo Cramm ist zudem der Sohn des ehemaligen Gemeindedirektors Dieter Schulz.

Dass politische Arbeit von den Eltern auf die Kinder übergeht, ist verständlich. Wenn Kommunalpolitik als Gesprächsthema regelmäßig zum Nachtschlaf serviert wird, erfolgt die Sozialisation für späteres Engagement schon früh. Markus Schmieta, der bisherige CDU-Ratsvorsitzende steht in der Tradition von Vater Dr. Karsten und Onkel Dr. Hans-Hinrich Schmieta. Das Pendant bei der SPD sind Walter und Helge Zychlinski. Auch Jessica Borgas hat ihre politische Arbeit schon weitervererbt: Sohn Justin kandidiert erstmals für den Ortsrat Mellendorf. Bernd Duerkopp und Tochter Birka bei den Grünen sind ein weiteres Beispiel. Auf der Elzer Ortsratsliste steht das Mutter-Tochter-Gespann Myriam und Josephine Lentz von der SPD.

Es gibt auch die Kombination Onkel und Nichte (Daniel Leide und Konstanze Böker von der CDU). Und mit diesen namentlichen Erwähnungen sind längst nicht alle 2026 kandidierenden Familienkombinationen genannt. Ja, Politik kann Familiensache sein - und daran ist nichts negativ zu sehen, denn Engagement im politischen Ehrenamt ist grundsätzlich immer gut.

ÜBERSICHTLICHES WAHLPORTAL

Unter www.wedemark.de hat die Gemeinde alle wichtigen Informationen zur Wahl gesammelt

Warum Ihre Stimme zählt

Mitbestimmen. Mitgestalten. Für unsere Zukunft.

Was wird gewählt?

Überblick über alle Wahlen am 13. September 2026.

Gemeinderat

Entscheidungen für die gesamte Wedemark.

Bürgermeisterin oder Bürgermeister

Verantwortung für die Wedemark.

Mögliche Stichwahl beachten!

Erfahren Sie, warum die Kommunalwahl Ihren Alltag unmittelbar beeinflusst und weshalb jede Stimme zählt.

Fünf unterschiedliche Wahlen – hier erhalten Sie den Überblick.

Der Gemeinderat trifft wichtige Entscheidungen für die gesamte Wedemark – von Schulen bis zur wann wird eine Stichwahl notwendig.

Welche Aufgaben umfasst das Amt, wie läuft die Direktwahl, Wedemark – von Schulen bis zur wann wird eine Stichwahl notwendig.

Ortsräte

Für die Interessen in Ihren Ortsteilen.

Regionsparlament

Entscheidungen für die Region Hannover.

Regionspräsidentin oder Regionspräsident

Verantwortung für die Region Hannover.

Mögliche Stichwahl beachten!

So funktioniert die Wahl

In einfachen Schritten erklärt.